

# «Übergewichtige haben keine Lobby»

Im **Adipositas-Programm** der Guglera nehmen stark übergewichtige Jugendliche ab und werden fit für den Arbeitsmarkt. Das Programm erhält jedoch kaum noch finanzielle Unterstützung. So können weniger Jugendliche teilnehmen, und das Institut braucht weniger Personal.

MIREILLE ROTZETTER

«Das ist eine Diskriminierung der übergewichtigen Jugendlichen», sagte Beat Fasnacht, Leiter des Instituts Guglera in Giffers, gestern vor seinen Angestellten und den Medien. Sein Adipositas-Programm erhält ab dem 1. Januar 2015 eine massiv geringere Unterstützung vom Bund. Als Folge davon können weniger Jugendliche als bisher vom Programm profitieren, und das Institut benötigt deshalb weniger Personal: Mindestens fünf Vollzeitstellen werden gestrichen, 7 der 30 Mitarbeiter des Programms bis Ende Jahr entlassen. «Es ist sehr traurig für unsere Mitarbeiter, und es ist schlimm für die Jugendlichen, die jetzt nicht zu uns kommen können», sagte Fasnacht.

## Einzigartig in der Schweiz

Das Adipositas-Förderprogramm gibt es seit 2007. Stark übergewichtige Jugendliche erhalten eine stationäre, umfassende Betreuung: Sie treiben Sport, lernen, sich gesund zu ernähren, werden psychologisch begleitet und fit gemacht für den Arbeitsmarkt. Häufig stammen die betroffenen Jugendlichen aus den untersten sozialen Schichten. Das Programm ist einzigartig in der Schweiz. Pro Tag und Jugendliche belaufen sich die Kosten für das Programm auf 311 Franken. Bisher bezahlte das Staatssekretariat für Wirtschaft Seco einen Beitrag von 260 Franken; Sozialhilfe, Invalidenversicherung und Eltern teilten sich den Rest. Nun kürzt das Seco den Beitrag auf 150 Franken. Den Kantonen bleibt so ein grösserer Teil, doch sie weigern sich oft, ihn zu übernehmen (siehe Kasten).

## Verantwortung zuschieben

Beat Fasnacht zeigt auf: Mitte November gab es für das Programm eine Warteliste von



Beat Fasnacht informiert Jugendliche, Angestellte und die Medien über die Veränderungen im Adipositas-Programm. Bild Corinne Aeberhard

31 Jugendlichen. 14 davon kamen für ein erstes Gespräch in die Guglera, sechs von ihnen haben mittlerweile jedoch ein negatives Gutachten von ihrem Kanton erhalten; niemand will bezahlen. Im August waren noch 18 Jugendliche aus sieben Kantonen im Adipositas-Programm, Mitte November 16 aus fünf Kantonen, Ende Dezember werden es noch zehn Jugendliche sein.

«Die verschiedenen Stellen schieben sich die Verantwortlichkeit zu», sagt Fasnacht. Und die Politik werde nicht aktiv. «Übergewichtige haben keine Lobby», sagt er. Ihn rege der Umstand deshalb beson-

ders auf, weil es für solche Jugendliche keine Alternativen zum Programm gebe. Er weist auf ein negatives Gutachten des Jugendamtes im Fall eines 16-jährigen, 140 Kilogramm schweren Freiburgers: Der Kanton werde nicht auf den Fall eintreten, da der Jugendliche nicht versucht habe, mit einer ambulanten Therapie abzunehmen. «Das ist der falsche Schluss. Gerade weil die Jugendlichen es nicht schaffen, zu Hause abzunehmen, brauchen sie eine stationäre Behandlung.»

Dem pflichten Danny und Tony bei. Die 18-jährigen Zwillinge aus Genf sind seit fast

einem Jahr im Adipositas-Programm. Sie haben je 30 Kilogramm abgenommen. «Früher habe ich mich versteckt, jetzt habe ich Selbstvertrauen», sagt Tony. Bevor die Brüder in die Guglera kamen, besuchten sie eine ambulante Therapie in Genf. «Wir hatten zwei Stunden pro Woche Kontakt mit den Betreuern», sagt Tony. «Und nicht abgenommen», fügt Danny bei.

Beatrice Molinari, ehemalige Hausärztin in Rechthalten und Spezialistin für übergewichtige Kinder und Jugendliche, betreute die Guglera-Teilnehmer bis letzten Sommer als Hausärztin. «Es ist unglaub-

lich, was die Betreuer und die Jugendlichen dort leisten», sagt sie. Es sei schade, wenn etwas, das gut funktioniere, ungenügend unterstützt werde. Zumal das Problem von massivem Übergewicht in Zukunft noch akuter werde.

## «Ich kämpfe weiter»

Beat Fasnacht hofft bis Ende Jahr, nicht noch mehr Mitarbeitende entlassen zu müssen. «Die Geldbeschaffung war immer schwierig, aber seit August hat sich die Lage stark zugespitzt.» Dennoch gibt er nicht auf: «Ich werde für die übergewichtigen Jugendlichen weiterkämpfen.»

## Seco:

## Tarife angepasst, nicht gestrichen

Der Bund bleibe solidarisch mit übergewichtigen Jugendlichen, sagt Tony Erb, Ressortleiter Arbeitsmarktmassnahmen beim Staatssekretariat für Wirtschaft Seco auf Anfrage der FN. Das Seco unterstütze das Adipositas-Programm der Guglera im Rahmen der sogenannten Motivationssemester für arbeitslose Jugendliche. Der Beitrag für die Semester belaufe sich auf 110 bis 130 Franken pro Jugendliche und Tag. «Wir passen unseren Beitrag für die Guglera nun an diese Tarife an», sagt Erb. Das Seco sei weiterhin bereit, für die arbeitsmarktlichen Massnahmen des Programms aufzukommen. «Für den gesundheitlichen Aspekt sind wir nicht zuständig.» Gemäss Erb stand im Raum, das Adipositas-Programm gar nicht mehr zu unterstützen. Doch ein Audit habe gezeigt: «Das Programm ist wirksam und sinnvoll.» Er hoffe darum, dass Beat Fasnacht zusätzliche Unterstützung finde.

In der Freiburger Volkswirtschaftsdirektion wird er sie nicht finden: «Wir können leider nicht helfen, da alle Kantone involviert sind», sagt Staatsrat Beat Vonlanthen. Auch für Freiburger Jugendliche gibt es von dieser Seite kein Geld. Dafür unterstützt die Gesundheitsdirektion Freiburger Jugendliche von Fall zu Fall: Gemäss Pressesprecherin Claudia Lauper nahmen 2013/14 neun Jugendliche am Adipositas-Programm teil; sie erhielten vom Kanton insgesamt 280 000 Franken. «Die Institution selbst können wir jedoch nicht unterstützen, da es eine AG ist.» mir